

Fruchthäufchen, welche bei einem andern Individuum nur gegen die Spitze der Fiedern sich zeigen.

Excursionen durch die Nieder- und Oberlausitz.

Von

C. G. Baenitz.

Gewiss werden viele Botaniker mit mir die Erfahrung gemacht haben, dass die Stunden, welche sie im Verein mit andern Fachgenossen ihrem Studium widmeten, nicht nur die angenehmsten Eindrücke hinterlassen, sondern auch für die Folge anregen zu neuem, weiterem Streben.

So wurde ich denn durch den Besuch der Herren Dr. P. Ascherson und O. Reinhardt, stud. phil., die weder Zeit noch Opfer scheuen, wenn es gilt neue, interessante Punkte der heimathlichen Flora kennen zu lernen, äusserst erfreut. In ihrer Gesellschaft machte ich sämmtliche Excursionen — es waren ihrer zwölf in neun Tagen — welche ich in gedrängter Kürze zu schildern versucht habe.

Genannte Herren trafen am 21. Juli in Sommerfeld ein. Herr Lehrer Hellwig daselbst, der sich um die Flora der Niederlausitz durch seine kritischen Untersuchungen hoch verdient gemacht hat, gewährte ihnen die gastfreundlichste Aufnahme. Am Morgen des 22. Juli besuchten wir den südwestlich von Sommerfeld gelegenen Dolziger Sumpf. Der Weg führt durch die Fabrikvorstadt Hinkau (*Phalaris canariensis* L., *Dipsacus Fullonum* Mill. verwildert, *Chaeturus Marrubiastrum* (L.) Rehb.) und an dem, den Sommerfeldern als gemüthliches Ruheplätzchen bekannten Schlossberge vorbei. Westlich von diesem liegt der Rathsberg (*Veronica spicata* L.); an seinem Abhange, fast am Fusse, in der Nähe des Karrasteiches sammelten wir die dort die Aecker überziehende *Herniaria hirsuta* L. In Ausflusse des Karrasteiches fanden wir nur einige Exemplare der im vorigen Jahre in grösster Menge beobachteten *Utricularia intermedia* Hayne. *Aspidium cristatum* (L.) Sw. ist in dem von Sommerfeld $\frac{1}{2}$ Stunden entfernten Dolziger Sumpfe nicht selten.

Bereits im Jahre 1858 machte ich mit Herrn Apotheker Knorr in Sommerfeld eine Excursion nach Naumburg a. B., um das von

ihm entdeckte *Bupleurum tenuissimum* L. zu sammeln. Wir verfolgten den Lauf der Briesnitz, eines rechten Nebenflusses des Bobers, welcher mit beträchtlichem Gefäll von dem Nordabhange des Lausitzer Grenzwall mit den Trebnitzer Bergen verbindenden Höhenrückens, des sog. Katzengebirges, herabkommt, ungefähr eine halbe Stunde lang. Ganz besonders nahm auf beiden Seiten der Briesnitz ein Farn von ungewöhnlicher Grösse (die Wedel erreichten eine Höhe von 3—4') unsere Aufmerksamkeit in Anspruch. Leider fand ich nur sterile Wedel, welche die grösste Aehnlichkeit mit *Aspidium Filix mas* (L.) Sw. hatten. An der Spitze wurden die Wedel jedoch viel breiter und verschmälerten sich nach dem Grunde zu ganz allmählig, was bei jenem Farn stets umgekehrt vorkommt. In meiner Annahme, jene sterilen Wedel gehörten zu *A. Filix mas* (L.) Sw., wurde ich noch durch Umstände bestärkt, die zu erörtern, ich hier unterlassen will. So hielt ich die bald nachher bei Liebsgeu (zwischen Sommerfeld und Sorau) an der Lubst gefundenen, ähnlichen sterilen Wedel auch für *A. Filix mas* (L.) Sw. Jedoch sollte dieser Irrthum in kürzester Zeit aufgeklärt werden. Beim Einsammeln des *Equisetum pratense* Ehrh. zwischen Gersdorfer (Pannott'sche Fabrik) und Liebsger Mühle fand nämlich J. Weise im April d. J. am Ufer der Lubst viele fruchtbare Wedel der für die Mark noch nicht beobachteten *Onoclea Struthiopteris* (L.) Hoffm. (*Struthiopteris germanica* Willd.) Dieser Fund bestimmte unsere Excursion für den Nachmittag des 22. Juli. In 15 Minuten ist die Station Liebsgeu von Sommerfeld auf der Eisenbahn zu erreichen. Nordöstlich in ganz geringer Entfernung von derselben tritt nun an der Liebsger Mühle unsere *Struthiopteris* (das vermeintliche *Aspidium Filix mas*) zuerst in grösster Menge doch nur steril auf. Von der Eisenbahnbrücke bis zur Gersdorfer Mühle fanden wir viele Fruchtwedel des vorigen und dieses Jahres. Auf dieser Strecke wird die Lubst von steilen Abhängen eingeschlossen und trägt hier den Charakter eines Gebirgsbaches. Ihre Ufer sind von der stattlichen *Struthiopteris* eingefasst, deren alte 1—2' hohe Fruchtwedel einen förmlichen von den sterilen Wedeln gebildeten Trichter stützen, aus dessen Innerem die neuen Fruchtwedel sich entfalten. Hierbei bemerke ich noch, dass dieser Farn aufwärts bis zur Kutschmühle bei Schöneich von mir beobachtet wurde. Nur an den Zuflüssen verlässt er die Lubst auf höchstens 20 Fuss. (Einen andern Standort dieser Pflanze erreicht man ungefähr in 15 Minuten von Sommerfeld aus im Stadtbusche (neue Promenade). Ausser diesem Farn fanden wir noch: *Equisetum silvaticum* L., *pratense* Ehrh., *hiemale* L. (Weise), *Aspidium Filix mas* (L.) Sw., *Ca-*

rex digitata L. (Weise), *Hedera Helix* L., *Hypericum montanum* L., *Rudbeckia laciniata* L., *Spiraea opulifolia* L. bei Liebsgen (letztere beide völlig verwildert oberhalb der Eisenbahnbrücke); *Carex pulicaris* L. und *Botrychium Lunaria* (L.) Sw. (Weise) bei Gablenz.

Nach dieser Excursion kam es nun darauf an, zu untersuchen, ob jener 1858 an der Briesnitz gefundene Farn wirklich ebenfalls zu *Struthiopteris* gehöre. Mit grösster Bereitwilligkeit nahmen an dieser Excursion (23. Juli) auch die Herren Apotheker Knorr sowie J. Weise in Sommerfeld und Seminarist Gallus aus Neuzelle Theil. Wir zogen vor die für die Flora wenig ergiebige Gegend zwischen Sommerfeld und Christianstadt zu Wagen zu überschreiten. In der Sablather Forst machte Herr Knorr uns auf eine früher dort dicht an der Strasse befindliche, mit einer beträchtlich dickeren Eiche verwachsene Kiefer aufmerksam, von welcher jetzt nur noch der, von der Eiche auf eine Strecke mantelförmig umgebene Stumpf vorhanden ist. Sobald die Boberbrücke bei Christianstadt hinter uns lag, betraten wir Schlesiens Boden. Die Sandstrecken der Niederlausitz, hin und wieder von einem Torfmoor unterbrochen, waren verschwunden; wir standen am Fusse der waldigen Berge, welche den Bober auf seinem rechten Ufer begrenzen und gleichsam dem Wanderer aus der Mark den Charakter von Schlesien bei seinem Eintritt in diese Provinz zeigen wollen; auch der ansehnliche Gebirgsfluss, der in Folge des lange anhaltenden Regenwetters sein weites Bette ausfüllte und schäumend über ein Wehr herabrauschte, stimmte zu diesem Eindrücke. Hinter dem frühern Kloster, jetzigen Probstei-Vorwerk, rechts von der nach Naumburg führenden Chaussee, auf dem begrasten, lehmigen, hie und da quelligen rechten Gehänge des Briesnitzthales ist der Standort des *Bupleurum tenuissimum*. Die Analyse des Bodens ergab nach Herrn Knorr's Untersuchung keinen Salzgehalt; auch fehlten die dem Salzboden eigenthümlichen Pflanzen, als *Glaux maritima* L. etc. Hinter der Briesnitzbrücke trat nun auch in Riesenexemplaren, wie ich vermuthete, in grösster Menge *Struthiopteris* auf. Trotz vielen Nachsuchens fanden wir aber hier nicht ein Fruchtexemplar.

Herrn Dr. P. Ascherson verdankte die Sommerfelder Flora schon im vorigen Jahre 3 neue Species: *Thrinacia hirta* Rth., *Sagina apetala* L. und *Potamogeton acutifolius* Lk. Auch auf dieser Excursion entdeckte er *Rubus villicaulis* Kochler, *hybridus* Vill. und *Hypericum hirtum* L. Ebenso waren: *Melandryum rubrum* (Weigel) Greke., *Erysimum hieracifolium* L. var. *strictum* Fl. Wett. (Gallus) und *Galium silvaticum* L., *Asplenium Trichomanes* L. (Weise),

und *Equisetum Telmatea* Ehrh. (dicht bei *Bupleurum*) neue Species für die Flora von Sommerfeld. Von andern interessanten Pflanzen fanden wir ausserdem noch an den steilen Gehängen, welche den rauschenden Waldbach einfassen: *Lathyrus silvester* L., ganze Gebüsche durchkrankend, *Cystopteris fragilis* (L.) Bernh., *Valeriana sambucifolia* Mik., *Pulmonaria officinalis* L. und ein Exemplar von *Dianthus Armeria* × *deltoides* Hellwig.

Der Abend dieses Tages vereinigte uns im Hause des Herrn Knorr. Der gastfreundliche und liebenswürdige Wirth erfreute die Anwesenden durch das Vorzeigen mehrerer aus Brasilien ihm zugesandter Naturalien, wie Giftschlangen, und der kolossalen Früchte von *Lecythis urnigera* Mart., welche der Autor von ihm erhalten hat. Am frühen Morgen des 24. Juli verliessen wir Sommerfeld. J. Weise, unser beständiger Begleiter auf allen dortigen Excursionen fehlte auch hier nicht, um den Sorauer Wald mit uns zu durchstreifen. Derselbe liegt südlich von der Stadt und wird im N. von Sorau, im O. von Kunzendorf, im S. von Lohs und im W. von Albrechtshaus begrenzt. Am Rande des Waldes besonders im W. und N. ist *Pinus silvestris* L. vorherrschend; dagegen findet man in der Mitte desselben *Carpinus Betulus* L., *Fagus sylvatica* L., die beiden *Quercus*, *Picea exelsa* (Lmk.) Lk. und *Abies alba* Mill. (letztere vielleicht hier allein wild in der Provinz) mehr gleichmässig vertheilt, die *Pinus silvestris* L. verdrängend. Der Wald wird von schattigen Gängen für Spaziergänger durchschnitten. Leider genießt man vom höchsten Berge des Lausitzer Grenzwalls und der Provinz Brandenburg, dem 719' hohen Rückenberge keine andere Aussicht, als die in das Dickicht des Waldes; doch bietet ein unfern gelegener Punkt, das „Blockhaus“, eine umfassende Rundschau. Verschiedene andere, wirklich romantische Punkte des Waldes hat man mit phrasenhaften Inschriften (Steig hinab! Todesthal; der Sommerfelder Heldengrab; den Verbrannten: Raubschloss etc.) zu verschönern geglaubt.

Die in Rabenhorst's Flora Lusatica von Ruff angegebenen Standörter der *Lysimachia nemorum* L. und *Veronica montana* L. hat J. Weise am Fusse des Rückenberges und im Todesthal wieder gefunden.

Ebenso dürften *Chrysosplenium oppositifolium* L., *Milium effusum* L., *Carex digitata* L., *Equisetum silvaticum* L., *Phegopteris polypodioides* Fée und *Dryopteris* (L.) Fée (Todesthal), *Chimophila umbellata* (L.) Nutt., *Lycopodium complanatum* L. auf dem Rückenberge, am Fusse desselben: *Melica nutans* L. und *M. uniflora* Retz., *Epipactis Helleborine* (L.) Crtz., *Lathraea Squamaria* L. (Weise)

Bromus asper Murr., *Rubus hybridus* Vill. und *R. candicans* Bl. u. Fg. (Dr. Ascherson); in einer Schlucht am Rautenkranz jenseit der Eisenbahn *Lysimachia nemorum* L. (Dr. Ascherson), *Stellaria nemorum* L. (O. Reinhardt), *Sambucus racemosa* L. und *Phegopteris polypodioides* Fée (in grosser Menge), geeignet sein, Botaniker zu einem Besuche des Sorauer Waldes zu veranlassen. Unweit der erwähnten Schlucht befinden sich mit Wasser angefüllte Lehmgruben. Ein Abfluss derselben stürzt sich über einen Bergabhang und bildet, — wer hätte dies in der Provinz Brandenburg erwartet — einen 5' hohen Wasserfall. Schliesslich noch die Bemerkung, dass *Sagina apetala* L. beim Rautenkranz (O. Reinhardt), *Herniaria hirsuta* L. (Weise), *Avena strigosa* Schreb. (Dr. Ascherson) und *Polycnemum arvense* L. bei Seifersdorf gefunden wurde.

Auf den schönen, fruchtbaren Wiesen um Sorau blüht im Mai und Juni zu Tausenden das schöne *Cirsium rivulare* (Jacq.) Lk.; den Standort von *Cirsium rivulare* × *oleraceum* (*Cnicus præmorsus* Michl.) auf der Fleischerwiese, *Parietaria erecta* M. u. K. und *Asplenium Ruta muraria* L. am Zwinger und *Veronica persica* Poir. nebst *V. polita* Fr. am Hôtel de Pologne, genannt die Eile, kann ich hier nicht unerwähnt lassen.

Mit dem Berliner Mittagszuge langten wir, nachdem Weise nach Sommerfeld zurückgereist war, gegen 3 Uhr in Kohlfurt an, um die vom Herrn Apotheker Peck in Görlitz, dem tüchtigsten und intelligentesten Botaniker der Lausitz, entdeckten Standörter der *Pinus uliginosa* Neum. und *Carex pauciflora* Lightf. kennen zu lernen. Kaum 10 Minuten in nördlicher Richtung vom Bahnhof entfernt, dehnt sich der grosse, mit *Ledum palustre* L., *Vaccinium Myrtillus* L., *V. Oxycoccus* L., *V. Vitis idæa* L. und *V. uliginosum* L. bedeckte städtische Torfstich aus, der an seiner nördlichen und östlichen Grenze von *Pinus uliginosa* Neum. auf einer 50 Morgen grossen Fläche eingfasst wird. Herr Peck sagt über dieselbe: „Es finden sich hier viele 20—30' hohe, starkgedrehte Stämme und mussten das von dem der *Pinus silvestris* L. so verschiedene Grün der Nadeln, die aschgraue (nicht rostbraune) Färbung der Epidermis der jüngern Aeste, so wie ein ganz anderer Habitus sofort auch dem Nichtbotaniker auffallen.“ (Siehe: Band IX. der Abhandlungen der nat. Gesellschaft zu Görlitz.) Ueberhaupt sind die Nadeln kürzer und stumpfer, als die der *P. silvestris* L. und ihre Zapfen sind selbst noch im dritten Jahre glänzend. — An der Südseite des Bahnhofs findet sich *Cytisus nigricans* L. sehr zahlreich.

Die Dunkelheit der Nacht verhinderte leider meine Gäste das

interessante Schauspiel vollständig zu genießen, mit den Görlitz als ächte Gebirgsstadt den aus der nordischen Ebene auf der Eisenbahn kommenden Reisenden empfängt. Im weiten Bogen, durch tiefe Felseneinschnitte (Grauwacke) an dem malerischen Teufelsstein (Quarzfels)*) vorüber, umkreist man die Stadt, um sie dann von der Höhe des riesenhaften Neissthalviadukts tief unter sich liegen zu sehen, während auf der andern Seite sich der kühne Basaltkegel der Landskrone als Grenz wacht des Lausitzer Gebirgslandes erhebt.

Es würde zu weit führen, wollte ich speciell über die Görlitzer Flora berichten; es sei mir nur gestattet die ergiebigsten Punkte unserer Gegend, wohin ich auch meine geehrten Gäste führte, hervorzuheben.

Im Laufe des Vormittags des 25. Juli besuchten wir den städtischen botanischen Garten (im Park). Der jetzige, sehr thätige Inspector desselben, Herr Peck, welcher den Garten mit vieler Umsicht leitet, und dem derselbe eine Menge der schönsten Kinder der Alpenflora verdankt, führte uns selbst in demselben umher. Wir gingen sodann durch die Parkanlagen nach den Obermühlbergen, dem steilen von zahlreichen Granitklippen durchsetzten Neissufer, in deren Spalten *Asplenium septentrionale* (L.) Sw., *Aspl. Trichomanes* L. nebst einer der Varietät *incisum* sich nähernden Form wuchern, und auch das seltene *Aspl. germanicum* Weis (vor mehreren Jahren von Peck sehr selten beobachtet, gestern von mir in zwei Exemplaren wiedergefunden) vorkommt. Auf den Obermühlbergen liegt das zur Vertheidigung des Viadukts dienende Blockhaus, 721' hoch über dem Meeresspiegel. Die Aussicht, welche man von demselben genießt, gehört zu den schönsten, welche Görlitz darbietet. Im Südosten erblickt man das Iser- und Riesengebirge mit der Schneekoppe. Tief unten stürzt die Neisse über ein Wehr; aus ihren Fluthen erheben sich die höchsten 120' hohen Pfeiler des Viadukts. Auf dem rechten Neissufer sind die Abhänge mit *Digitalis ambigua* Murr. bedeckt. *Sambucus racemosa* L. mit ihren rothen Früchten, *Tunica prolifera* (L.) Scop., der verwilderte *Cytisus capitatus* Jacq. und der einheimische *C. nigricans* L. stehen häufig in der Nähe des Viadukts. Im Südwesten thront die grösste Zierde von Görlitz, die 1311' hohe Landskrone. Wie

*) Die geologisch wenig geschulte Volkssage sieht in ihm ein Fragment der Landskrone, das der Teufel von dort nach der hochgelegenen St. Peterskirche in Görlitz geschleudert habe und das so weit über das Ziel hinausgeflogen sei.

ein Fels im ruhigen Meer taucht sie, isolirt vom fernen Riesen-, Iser- und Lausitzer Gebirge aus ihrer flachen Umgebung auf. In 1½ Stunde ist dieser, von allen Seiten von Granit umgebene nur auf der obern Hälfte bewachsene Basaltkegel von Görlitz zu erreichen. Sobald man die Stadt verlassen hat, beginnt das Steigen; schon in dem romantisch gelegenen Klein-Biesnitz hat man eine Höhe von 847' erreicht. Der steile von *Tilia ulnifolia* Scop. eingefasste Weg, welcher über den unteren kahlen Theil der Landskrone führt, bietet ausser dem *Cherophyllum aromaticum* L. (auch in Biesnitz und an den Obermühlbergen, sogar in den Strassen von Görlitz selbst) Nichts von Bedeutung dar. Dagegen wird jeder Botaniker mit der Ausbeute des oberen bewachsenen Theils des Berges zufrieden sein können. *Anemone Hepatica* L., *Pulmonaria officinalis* L., *Lathraea Squamaria* L., *Vicia dumetorum* L. und *pisiformis* L., *Asplenium Adiantum nigrum* L. und *germanicum* Weis beide sehr selten, haben hauptsächlich ihre Standörter auf der Süd- und Westseite der Landskrone. An den höchsten Felsen, wie auch am Wege auf der Südseite entdeckte Herr Dr. P. Aseherson die schon von Herrn Peck vor Jahren beobachtete aber nicht bestimmte *Artemisia scoparia* W. K.; *Turritis glabra* L., *Tunica prolifera* (L.) Scop., *Hypericum quadrangulum* L., *Geranium columbinum* L., *Trifolium medium* L. und *agrarium* L., *Medicago falcata* L., *Astragalus glycyphyllus* L., *Lathyrus silvester* L., *Fragaria elatior* Ehrh., *Alchemilla vulgaris* L., *Sedum maximum* (L.) Sut., *Fraxinus excelsior* L., *Calamintha Clinopodium* Benth., *Brachypodium pinnatum* (L.) P. B., *Melica uniflora* Retz. und *nutans* L., *Vincetoxicum album* (Mill.) Asehs., *Asplenium septentrionale* (L.) Sw. und *Trichomanes* L., *Cystopteris fragilis* (L.) Bernh., *Polystichum Filix mas* (L.) Sw., findet man überall, dagegen *Alnus incana* (L.) DC. (wild!) und *Aspidium lobatum* (Huds.) Sw. nur an dem Nordabhange.

Auf dem höchsten Gipfel der Landskrone steht ein gegen 30' hoher Thurm, etwas tiefer eine Restauration. In diesem Jahre sind die 6' starken Grundmauern der alten, schon im Jahre 923 n. Chr. vom longobardischen (???) Feldherrn Ziseibor gegründeten Burg, blossgelegt worden. Auf Befehl des Kaisers Sigismund ward sie im Jahr 1422 (12. April), weil ihre Insassen raubten und plünderten, zerstört.

Nachdem wir die Ausbeute dieses sowie auch der früheren Tage in Görlitz eingelegt hatten, reisten wir am 26. Juli in das Lausitzer Gebirge.

Gegen 7 Uhr früh in Löbau (Sachsen) mit der Eisenbahn angekommen, hatten wir bis zum Anschluss des nächsten Zuges nach

Zittau gerade so viel Zeit, um den südwestlichen Theil des geologisch so interessanten Löbauer Berges (Nephelindolerit, hier zuerst von dem verstorbenen um die Geologie Sachsens und Böhmens so verdienten Gumprecht entdeckt, und Basalt, 1374' hoch) zu besteigen. Auf einer einstündigen Excursion bemerkten wir *Senecio Fuchsii* Gm., *Rubus hirtus* W. N., *Galium rotundifolium* L., *Asperula odorata* L., *Vincet minor* L., *Epipactis Helleborine* (L.) Crtz., *Mercurialis perennis* L., *Phegopteris polypodioides* Fée und *Dryopteris* (L.) Fée. Zwischen dem Löbauer Wasser (einem der Hauptzuflüsse der Spree) und dem Berge fand ich neu für die Oberlausitzsche Flora *Sagina apetala* L. auf einem Acker.

In Oderwitz, einer Station zwischen Herrnhut und Zittau, verliessen wir die Eisenbahn und stiegen frisch und froh in die Vorberge des Lausitzer Gebirges. Unser nächstes Ziel war der Oderwitzer Spitzberg (1574' hoch) mit nackten Phonolithfelsen. Zwischen diesem Berge und Spitz-Cunnersdorf sammelten wir auf buschigen Wiesen *Campanula Cervicaria* L., *Senecio Fuchsii* Gm., *Inula salicina* L., *Trifolium spadiceum* L. und *Laserpicium prutenicum* L.; auf Aeckern bei dem grossem böhmischen Dorfe Warnsdorf *Linaria arvensis* (L.) Desf. und *Sherardia arvensis* L.

In der Flora der Oberlausitz von Kölbing*) ist der Tollenstein, eine Ruine, westlich von der Lausche, als Fundort der seltensten Pflanzen angegeben. Um 5 Uhr Nachmittags standen wir am Fusse des Berges, der die vom Zahn der Zeit stark mitgenommenen Ueberreste der alten Raubburg des Mittelalters**) trägt. Ein Führer brachte uns auf dem nächsten, freilich etwas beschwerlichen Wege über Innozenzdorf auf den mit *Picea excelsa* (Lmk.) Lk. und *Abies alba* Mill. bewachsenen Berg. *Prenanthes purpurea* L.

*) Dieses treffliche Werk kann seiner Genauigkeit und Vollständigkeit wegen allen Botanikern, die die sächsische Oberlausitz und die Gegend von Niesky besuchen wollen, nicht genug empfohlen werden. Zu den darin niedergelegten Forschungen eines v. Albertini, v. Schweinitz, Cürrie, Burckhardt und Kölbing's selbst hat die Neuzeit nur wenig hinzugefügt; besonders interessant ist die pflanzengeographische Einleitung; auch in diesem Punkte ist das 1828 erschienene Werk seiner Zeit vorangeilt.

Red.

**) Die Burg Tollenstein ist im 12. Jahrhundert erbaut; zwei Mal wurde das gefürchtete Raubnest von den Sechstädten (Lauban, Görlitz, Löban, Zittau, Bautzen und Kamenz) zerstört und immer wieder erhob sich die trotzig Feste, bis sie im 30jährigen Kriege durch den General Banner zum dritten Male in Trümmer gelegt wurde. Ihre Ringmauern, wie auch einige Kellergewölbe stehen noch.

stand überall in schönster Blüthe. Kaum lag das kleine Dorf Tol-
lenstein am Fusse des Phonolithkegels hinter uns, so wurden wir
durch *Aquilegia vulgaris* L., *Thlaspi alpestre* L., *Sempervivum soboli-
ferum* Sims und *Sedum album* L. begrüsst. An den Phonolithfelsen
der Süd- und Westseite der Ruine fanden wir, wonach wir beson-
ders gestrebt hatten, die *Woodsia ilvensis* (L.) R. Br. in grösster
Menge. Ihren Standort hat sie so gewählt, dass schöne Exemplare
nur mit einigen Beschwerden, ich sage nicht zu viel, wenn ich die-
selben mit Gefahren bezeichne, zu sammeln sind. Ich übergehe
die Schilderung der herrlichen Aussicht, welche sich meinen Augen
vom höchsten Felsen, dem Mädelplan, darbot.

Wir kehrten sehr befriedigt in das an der Kaiserstrasse (Chaussee)
von Runburg nach Böhmischem-Leipa gelegene Innozenzdorf zurück
und traten, 8 Uhr Abends, den Weg nach der Lausehe an. Auf einer
gut unterhaltenen Fahrstrasse gingen wir zwischen hohen mit *Picea
excelsa* (Lmk.) Lk. und *Abies alba* Mill. bedeckten Bergen in der
Richtung nach Osten, dem höchsten Berge des Lausitzer Gebirges
entgegen. Die Dunkelheit hinderte uns, die Flora näher zu unter-
suchen. Am Wege bemerkten wir *Cheerophyllum hirsutum* L. und
aromaticum L. (letzteres in dem ganzen Lausitzer Gebirge gemein),
Prenanthes purpurea L., *Pimpinella magna* L., *Acer Pseudoplatanus*
L., *Petasites albus* (L.) Gärtn. und *Phegopteris polypodioides* Féc.
Um 10 Uhr Abends kamen wir von der Südseite auf der 2309'
hohen Lausehe an. Bald wurde unser Lager, das uns in der halb
auf sächsischem und halb auf böhmischem Gebiete stehenden Re-
stauration geboten wurde, aufgesucht. Kalt und feucht war der
Morgen des 27. Juli. Die Nebel wogten hin und her; Nichts war
zu sehen; selbst die Sonne vermochte nicht den Nebelschleier zu
durchbrechen. Endlich gegen 9 Uhr Vormittags senkte er sich und im
Süden und Westen lag Böhmen mit seinen unzähligen Basalt- und
Phonolithkegeln*) vor uns. In Norden erblickten wir das mit
Dörfern übersäete Sachsen mit den Vorbergen des Lausitzer Ge-
birges, weit im Nordosten die Landskrone bei Görlitz und im Osten
den nahen Hochwald und den Jeschken.

Die sächsische Seite (im Norden) des Phonolithberges wählten
wir zum Hinabsteigen. *Lonicera nigra* L., *Daphne Mezereum* L.,
Actaea spicata L., *Petasites albus* (L.) Gärtn., *Senecio Fuchsii* Gm.,
Prenanthes purpurea L., *Cheerophyllum hirsutum* L., *Circea alpina*

*) Von diesen reigten besonders der nahe Kleis (*Aster alpinus* L.)
und der entferntere Pösig (*Geranium bohemicum* L., in der Nähe *Ligu-
laria sibirica* (L.) Cass.) die Sehnsucht des Botanikers an.

L., *Acer Pseudoplatanus* L., *Pulmonaria officinalis* L., *Stellaria nemorum* L., *Calamagrostis arundinacea* (L.) Rth., *Festuca silvatica* (Poll.) Vill. und *Myosotis silvatica* (Ehrh.) Hoffm. (die letztern selten), *Phegopteris polypodioides* Fée und *Dryopteris* (L.) Fée waren die hauptsächlichste Ausbeute.

Der Weg nach Oybin führt durch die bekannten, grossartigen Sandsteinfelsen: Nonnenklunzen und Jonsdorfer Felsen. Wenigstens erstere werden hoffentlich ihres wirklich wild-romantischen Charakters wegen wohl von der Speculation verschont bleiben. An den letztern nagt bereits der Meissel des Steinbrechers. Nur in wenigen Exemplaren beobachteten wir zwischen Waltersdorf und den Nonnenklunzen: *Scirpus radicans* Schk., *Polygonatum verticillatum* (L.) All., *Lysimachia nemorum* L. (O. Reinhardt) und *Neottia Nidus avis* (L.) Rich.

Gegen 3 Uhr Nachmittags war das Dorf Oybin (1234' hoch), am Fusse des bekannten Felsens gleichen Namens, erreicht. (*Malva moschata* L. im Dorfe, wohl nur verwildert Dr. P. Ascherson.) Breite, in den Sandstein eingehauene Stufen führen auf den 300' hohen (über dem Dorfe gelegenen) Felsen (*Sempervivum soboliferum* Sims). Noch sind die Ueberreste der alten Thore und Mauern des Cölestinerklosters erhalten. Aus den Mauern der als Ruine dastehenden gothischen Kirche sprosst *Arabis hirsuta* (L.) Scop., *Polypodium vulgare* L., *Asplenium Trichomanes* L. und *Ruta muraria* L. hervor. Neben der Kirche liegt der Kirchhof von Oybin, an den die moderne Restauration mit ihrem lebhaften Treiben stösst. Hoch oben auf der Kuppe des Felsens sieht man noch jetzt die Ueberreste der schon 1349 zerstörten Raubfeste. Das Kloster ist 1384 gegründet und 1546 von den letzten Mönchen verlassen worden. Der Hausgrund, wie auch das von hohen Sandsteinfelsen eingeschlossene Oybinthal, ist ebenfalls dem Botaniker wichtig durch die leider von uns nicht gefundene *Lunaria rediviva* L.

Zu spät in Zittau angekommen, um noch mit dem Eisenbahnzuge am Abend des 27. Juli in Görlitz einzutreffen, richteten wir am folgenden Tage unsern Weg durch das romantische von steilen, felsigen Granitufern eingeschlossene Neissthal (zwischen Hirschfelde und Ostritz). Das seltene *Asplenium germanicum* Weis sammelten wir dicht bei Hirschfelde auf dem linken Neissufer in vielen Exemplaren; auch *Prenanthes purpurea* L. trat noch vereinzelt auf. Dagegen waren *Silene nutans* L., *Viscaria viscosa* (Gil.) Aschs., *Sempervivum soboliferum* Sims, *Genista tinctoria* L., *Aruncus silvester* Kost. (*Spiraea Aruncus* L.), *Hypericum hirsutum* L., *Phyteuma spicatum*

L., *Digitalis ambigua* Murr., *Cherophyllum aromaticum* L. und *Thalictrum angustifolium* Jacq. keine seltene Erscheinung.

Am Vormittage des 29. Juli machten wir unter der gütigen Leitung des Herrn Peck einen Ausflug nach Hennemersdorf und Leopoldshain, um die von demselben entdeckten Species: *Carex cyperoides* L., *Heleocharis ovata* (L.) R. Br., *Juncus Tenægea* Ehrh., *Potentilla norvegica* L., *Utricularia minor* L. und *Circea alpina* L. zu sammeln.

Auf der letzten gemeinschaftlichen Excursion, an welcher auch Herr Oberlehrer Jehrisch Antheil nahm, bestiegen wir am 30. Juli den 1404' hohen Sohlander Rothstein (in Sachsen; südlich von Reichenbach O. L.; Basalt). Der seltene *Juncus tenuis* Willd., (auf dem Wege vom Reichenbacher Bahnhofe nach Sohland, zwischen der Eye'schen Wirthschaft und dem Feldbach 10 Minuten von der preussischen Grenze entfernt*), welcher dort in grösster Menge die Wagengeleise und den Fussweg einfasst, erfreute uns ganz besonders. Auch verdankten wir Herrn Oberlehrer Jehrisch den Fundort des jetzt recht selten gewordenen *Geranium phæum* L. in Sohland. Die schöne *Orchis ustulata* L. war leider verblüht, wie auch die Wiesen am Abhange des Berges, die vor drei Wochen von dem herrlichen *Gladiolus imbricatus* L. roth gefärbt wurden, ihres Grases und ihrer Hauptzierde beraubt waren. *Taxus baccata* L. (wild!), *Bromus asper* Murr., *Galium rotundifolium* L., *Malva Alcea* L. var. *excisa* Rehb. (Dr. Ascherson), *Lathyrus silvester* L. stehen häufig, dagegen der von Herrn Jehrisch entdeckte Bastard *Vorbascum Thapsus* \times *nigrum* sehr selten auf dem Kamme des Rothsteins. Am Abende des 30. Juli reisten die Herren Dr. P. Ascherson und O. Reinhardt nach Berlin zurück.

Möge es mir recht bald vergönnt sein, mit ihnen ähnliche, ergiebige Excursionen auszuführen. Die Erinnerungen, welche sich an die hier erwähnten Ausflüge knüpfen, haben bei mir eine bleibende Stätte gefunden.

Schliesslich noch die Bemerkung, dass auf unsern Excursionen (vom 22—30. Juli) für die Flora der Oberlausitz 3, wie auch ebensoviel neue Species für die der Provinz Brandenburg entdeckt wurden.

1. *Artemisia scoparia* W. K. Görlitz: Landskrone (Dr. P. Ascherson).

*) Dieser von mir aufgefunden Standort ist in gerader Richtung etwa $\frac{1}{4}$ Meilen von dem schon länger bekannten bei der Kemnitzer Buschschenke, wo Wenk die Pflanze entdeckte, entfernt.

2. *Sagina apetala* L. Löbau: Zwischen dem Löbauer Wasser und dem Löbauer Berge und Sohland am Fusse des Rothsteins auf Aeckern (B.)
 3. *Malva moschata* L. Dorf Oybin. (Dr. P. Ascherson.)
 4. *Chrysosplenium oppositifolium* L. Sorauer Wald: Todesthal (B.)
 5. *Cirsium oleraceum* × *rivulare*. Sorau: Fleischerwiesen (B.)
 6. *Onoclea Struthiopteris* (L.) Hoffm. Lubst: Kutschmühle (B.), Gersdorfer (Weise), Liebsger Mühle (B.), Sommerfeld: Stadtbusch (B.), Naumburg a. B.: Briesnitz (B.)
- Görlitz, 2. Aug. 1860.

Nachschrift.

Obgleich obiger Standort von *Juncus tenuis* Willd. der zweite für die Flora der Ober-Lausitz war, so fehlte diese seltne Pflanze immer noch der Flora des preussischen Staates. Sowohl hier, als auch am „schwarzen Adler“ bei Kemnitz nähert sich *J. tenuis* der Grenze, überschreitet jedoch nie dieselbe. Natürlich hegte ich den stillen Wunsch, diesen *Juncus* auch in unserm Vaterlande aufzufinden.

An einem Sonntage früh im August d. J. verliess ich Görlitz in Begleitung des Pharmaceuten Bluhm und begann meine Excursion von Gersdorf aus. In dem südlich von diesem Dorfe gelegenen Spitalwalde (Kreis Görlitz) begrüsst mich auf einem schattigen Waldwege zuerst *J. tenuis* Willd. Bald darauf fand ich ihn auch auf dem Fusswege, welcher von Paulsdorf nach dem Paulsdorfer Spitzberg führt. Von Letzterem bis Reichenbach (ungefähr 1/2 Stunde von der Eye'schen Wirthschaft entfernt und getrennt durch eine Anhöhe) ist das Vorkommen des *J. tenuis* ein wirklich massenhaftes zu nennen. Besonders gilt dies von dem Paulsdorfer Kirchweg (Sachsen), den er zu dieser Zeit auf Strecken bis zu 200 Schritt gelb färbte. Auf der so eben angedeuteten Strecke (die Grenze geht hier über die bewaldete Anhöhe) fand ich ihn, zwar seltner, doch aber auch noch auf preussischem Gebiet.

Görlitz, 6. Okt. 1860.

Nach einer mir von ihm gütigst übersandten Probe der Pflanze kann ich nun auch nach Autopsie dem Urtheile Oersted's über die Identität derselben mit *B. radiatus* Thuill. beitreten.

G. Schweinfurth.

Berichtigungen.

- S. 85 Z. 4 v. u. und S. 87 Z. 1 v. o. lies: *Schleicheri* W. u. N. statt: *hybridus* Vill.
S. 90 Z. 6 v. o. lies: *hybridus* Vill. statt: *hirtus* W. N.
S. 168 Z. 9 v. o. ist der Standort: Sablather Forst für *Rubus candicans* Bl. u. Fing. zu streichen.
S. 180 Z. 14 v. u. lies: *Gentiana* statt: *G.*
S. 186 Z. 18 v. u. lies: Thielvorwerk 1845 statt: vor Marsdorf.
S. 193 Z. 8 v. u. ist der Standort: Buckow für *Lycopodium annotinum* L. zu streichen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen des Botanischen Vereins Berlin Brandenburg](#)

Jahr/Year: 1861

Band/Volume: [2](#)

Autor(en)/Author(s): Baenitz Carl Gabriel

Artikel/Article: [Excursionen durch die Nieder- und Oberlausitz 83-94](#)